

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

11.9.1868 (No. 214)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. September.

N. 214.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Amtlicher Theil.

Durch höchsten Befehl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs vom 4. d. M. wird  
Musketier Rudolf Harlfinger im 4. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm zum Portepesführer ernannt;  
ferner erhalten durch höchsten Befehl vom 9. d. Mts. die Dienstausszeichnung für Offiziere, und zwar

die 1. Klasse:

Generalmajor Adolf Freiherr von Weiler, Commandant von Kehl,  
Oberinspektor Heinrich Marr bei der Garnisonsverwaltung Kastatt;

die 2. Klasse:

Oberstleutnant Georg Knittel, Commandeur des 3. Dragonerregiments Prinz Karl,  
die Majore:

Karl von Werhart im (1.) Leib-Dräger-Regiment,  
Ernst Weibtreu im 2. Infanterie-Regiment König von Preußen,  
Geopold Kufbauer im 4. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm,  
Friedrich Kühn im 2. Infanterie-Regiment König von Preußen,  
Julius Fäßler, Vorstand der Werkstätten des Zeughauses,  
Andreas Dienger, Zeugoffizier in Kastatt,  
Ludwig Held im 4. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm;

die Hauptmänner:

Geopold Kiefer im 6. Infanterie-Regiment,  
Friedrich von Vogel, Flügel-Adjutant Sr. königl. Hoheit des Großherzogs,  
Freiherr von Gemmingen im (1.) Leib-Grenadier-Regiment,  
Garnisonsverwaltungs-Inspektor Sebastian Saar in Bruchsal und  
Zahlmeister K. Maurer bei der Militär-Strafkompagnie.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben nach höchster Entschliessung vom 31. August d. J. gnädigst zu genehmigen geruht, daß der Baudirektion neben dem Vorstand derselben zwei weitere Mitglieder zugetheilt, und daß Hof-Bauinspektor Oberbaurath Berckmüller und Professor Baurath Lang an der Polytechnischen Schule dahier, unter Befehl in ihren derzeitigen Funktionen, zu diesen Mitgliedern ernannt werden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. August d. J.

allergnädigst bewegen gelassen,  
dem Obersteiger Kohler auf der Saline Lürtheim in Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 9. Sept. Die „Prov.-Korr.“ konstatirt, bei Besprechung des Aufenthalts des Königs in Dresden, den hochherzigen und patriotischen Sinn des Königs und des Kronprinzen von Sachsen, wodurch Sachsen eine entschiedene Stütze des Norddeutschen Bundes geworden.

Die Königin Wittwe geht von Interlaken nach Italien. Bezüglich der Auseinandersetzung mit Frankfurt hat der König angeordnet, daß die Rechtsfrage den Kronsyndics unterbreitet werde.

\* Berlin, 9. Sept. Der Staatsgerichtshof verurtheilte den ehemaligen Kabinetsekretär des Kurfürsten von Hessen, Preyer, wegen Majestätsbeleidigung und Hochverrath zu dreijähriger Zuchthausstrafe und darauf folgender dreijähriger Polizeiaufsicht.

† Wien, 9. Sept. Eine Depesche des „Tel. Korr.-Bür.“ aus Belgrad meldet, daß die ungarische Regierung die in Ungarn liegenden Güter des Fürsten Alexander Karageorgewich für Rechnung der serbischen Regierung leaquellirt habe.

† Prag, 7. Sept. Die böhmischen Bischöfe beabsichtigen die cisleithanische Regierung um Auskunft über die Gebahrung mit dem böhmischen Religions-, Studien- und Normal-Schulfonds zu ersuchen, damit sichergestellt werde, zu welchen Zwecken eigentlich die Kasse dieser über zwanzig Millionen betragenden Fonds seit Juni 1867 verwendet wurden.

† Bukarest, 9. Sept. Einem Dekret des Fürsten zufolge wird die rumänische Armee auch um ein Artillerieregiment und ein Geniebataillon vermehrt.

\* Belgrad, 8. Sept. Das Journal „Bibodan“ behauptet sichere Nachrichten zu haben, daß eine provisorische

Nationalregierung in Bulgarien bestehe, deren Sitz angeblich im Balkangebirge sei.

\* Florenz, 8. Sept. Das Ministerium wird bis zum Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten in seiner jetzigen Zusammensetzung verbleiben. Das Gerücht, welches Verbreitung fand, das Ministerium beabsichtige, die Session zu schließen, wird als grundlos bezeichnet.

† Florenz, 9. Sept. Das offizielle Regierungsorgan bespricht die Polemik zweier in Nizza erscheinenden Blätter über eine daselbst angeblich von Menabrea gehaltenen Rede und erklärt, daß diese Polemik jeder tatsächlichen Grundlage entbehre, indem Menabrea in Nizza eine politische Rede überhaupt nicht gehalten habe.

\* Paris, 10. Sept. Am Dienstag wohnte, wie der „Moniteur“ berichtet, der Kaiser im Lager von Chalons zahlreichen Schießversuchen der Artillerie bei. Gestern ließ er in seiner Gegenwart durch die Infanterie Probemannöver ausführen. Er besuchte darauf das Lager sämtlicher Ambulanzabtheilungen und ihre verschiedenen Etablissements. Ueberall war der Kaiser der Gegenstand begeisterter Huldigungen. Heute ist große Parade. — Der „Constitutionnel“ sagt, das Gerücht, daß Garibaldi die Insel Caprera verlassen habe, werde durch Nichts bestätigt; das Gerücht sei wahrscheinlich ungenau.

\* Brüssel, 8. Sept. Der Zustand des Kronprinzen ist im höchsten Grad bedenklich. Derselbe wurde bereits heute Morgen mit den heiligen Sterbesakramenten versehen.

\* New-York, 5. Sept. Die Berichte über die Baumwollenernte namentlich Georgiens lauten höchst ungünstig; anhaltende Regengüsse haben großen Schaden verursacht.

## Deutschland.

Karlsruhe, 10. Sept. Am 7. d. M. trafen Ihre Majestät die Königin Mutter mit Ihren königlichen Hoheiten der Prinzessin Friedrich und dem Prinzen Wilhelm von Württemberg auf Mainau zum Besuch der Großherzoglichen Familie ein und verblieben dort zwei Stunden des Vormittags, worauf dieselben nach Villa Seefeld bei Rorschach zurückkehrten.

Nachmittags traf Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Karl von Preußen aus Sigmaringen kommend auf Schloß Mainau ein und verweilte bis 7 Uhr bei der Großherzoglichen Familie. Ihre königl. Hoheit reiste mit dem letzten Abendzug von Konstanz nach Schaffhausen, und von da den folgenden Tag nach Baden.

Dienstag den 8. Abends gegen 5 Uhr, landete Se. Maj. der König von Württemberg, zu Dampfschiff von Friedrichshafen kommend, an der Insel Mainau und verbrachte die Abendstunden mit Ihren königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin. Se. Maj. traten den Rückweg mit einbrechender Dämmerung an.

Karlsruhe, 10. Sept. Nach einer Bekanntmachung des Herzogl. anhaltischen Staatsministeriums ist für die Einlösung der in dem früheren Herzogthum Anhalt-Verbnrg ausgegebenen Staatsstafsen- und Eisenbahn-Kassenscheine, deren Umwechslung schon vor längerer Zeit angeordnet worden ist, eine letzte Frist bis zum 31. Dezember dieses Jahres festgesetzt worden, nach deren Ablauf alle nicht eingelösten Scheine ihre Gültigkeit verlieren.

Dresden, 8. Sept. Heute Vormittag fand die große Parade der 1. Division des 12. Bundes-Armee-Corps vor Sr. Maj. dem Könige von Preußen unter Theilnahme einer großen Zuschauermenge statt. Nach der Parade erfolgten Exercitien im Feuer. Der König und Prinz Albrecht von Preußen trugen den sächsischen, der König und die Prinzen von Sachsen den preussischen großen Orden. Das Dejeuner wird auf Albrechtsberg, der Villa des Prinzen Albrecht von Preußen, eingenommen. Das Diner im königl. Schloß hier selbst.

Dresden, 9. Sept. Das gestern abgebrochene Mandat wurde heute Vormittag bis Moritzburg fortgesetzt. Der Bundesfeldherr hat dem Kronprinzen seine höchste Befriedigung ausgesprochen. Nachdem in Moritzburg ein Diner stattgefunden hat, an dem sämtliche Herrschaften Theil nahmen, wird die Abreise des Königs erfolgen.

Mecklenburg, 5. Sept. (A. Hg.) Der fruchtbar und eine Zeitlang viel gelese Schriftsteller Alexander Frhr. v. Ungern-Sternberg ist am 24. August in Dannewalde, einem Gut in Mecklenburg-Strelitz, gestorben.

† Berlin, 8. Sept. Die Unterzeichnung des zwischen dem Norddeutschen Bunde und den Niederlanden vereinbarten Vertrags zur Regelung der Postverhältnisse steht nahe bevor. Es handelt sich nur noch um die Feststellung des Termins zur praktischen Ausführung des Vertrags. Von Seiten der Bundes-Postverwaltung ist dazu der 1. Oktober in Vorschlag gebracht worden. Fraglich bleibt noch, ob bis dahin die niederländische Regierung mit ihren Vorbereitungen

fertig zu werden glaubt. — Zwischen der königl. preussischen und der königl. sächsischen Regierung sind über den Bau zweier Eisenbahnen — von Kottbus nach Grossenhain und von Spremberg, bezw. Kottbus nach Radeberg — Verträge abgeschlossen worden. Für die erste Linie ist bereits die Konzession erteilt und auch der Bau schon begonnen. Für die zweite Linie sind jetzt die Vorarbeiten im Gang. Der Bau beider Linien wird von den betreffenden Gesellschaften nur bis zur sächsischen Grenze ausgeführt. Die in Sachsen liegenden Bahnstrecken sollen auf dortige Staatskosten hergestellt werden. Dabei werden aber die Gesellschaften den Gesamtbetrieb erhalten. Ueberhaupt ist von den beiderseitigen Regierungen Vorkehrung dafür getroffen, daß die Bahnlinien in ihrer ganzen Ausdehnung als einheitliche betrachtet werden.

Se. Maj. der König wohnte am Samstag in Spandau einem Probeschießen zur Vergleichung mehrerer Hinterlader von verschiedenen Systemen bei. Dem Vernehmen nach hat sich dort ergeben, daß in Betreff der Bewahrung bei anhaltendem Schießen das preussische Zündnadelgewehr die erste Stelle einnimmt. An zweiter Stelle kam der englische Hinterlader, und erst an dritter das französische Chassepotgewehr. Auch früher schon in Preußen gemachte Versuche haben diese letztere Waffe keineswegs als so vorzüglich herausgestellt, wie sie von der französischen Presse gerühmt wird. Eine Ueberlegenheit derselben über das Zündnadelgewehr läßt sich mit Grund nicht im mindesten behaupten. Ihre Vorzüge einer etwas größern Feuererschwindigkeit werden durch die Nachteile des raschen Verschleißens, sowie durch andere Mängel überreichlich aufgewogen.

† Berlin, 9. Sept. Se. Maj. der König wird auf seiner Reise nach den Elberzogthümern sich am 12. d. M. von Schwerin über Hagenow, Büchen und Raseburg nach Lübeck begeben. Von dort reist höchstwahrscheinlich über Gartzau und Cutiln am 13., wo ein Besuch beim Großherzog von Oldenburg erfolgt, nach Panter, wo Se. Maj. bei dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen übernachtet. Am 14. findet die Weiterreise über Ploen nach Kiel statt. Dort werden am 15. Vormittags der Hafen und die Marine-Etablissements besichtigt, worauf die Fortsetzung der Reise über Neumünster und Rendsburg nach Flensburg erfolgt. Am 16. hält der König bei Flensburg eine Parade über die 18. Division ab, fährt am 17. nach den Düppeler Schanzen und nach Alsen, sowie von dort über Apenrade nach Tondern. Hadersleben wird für diesmal nicht besucht. Am 18. reist Se. Maj. von Tondern über Husum nach Schleswig. Am 19. findet bei Jösted ein Feldmanöver der 18. Division, dann ein Diner in Schleswig statt, worauf die Reise über Rendsburg nach Altona fortgesetzt wird. Am 20. begibt sich der König nach Hamburg; am 21. tritt höchstwahrscheinlich von Altona aus die Rückfahrt nach Berlin an. Auf dieser ganzen Reise wird der König nur von einem sehr kleinen Gefolge begleitet sein. Dasselbe soll bestehen aus dem Generaladjutanten v. Treskow, zwei Flügeladjutanten, dem Leibarzt Dr. S. v. Lauer und dem Geh. Hofrath Borek. Ein Vertreter des auswärtigen Ministeriums und das Zivilkabinet reisen nicht mit. Der Geh. Kabinetstath v. Wähler wird sich aber zuerst nach Kiel und später nach Altona zum König begeben, um höchstwahrscheinlich Vorträge zu halten.

Berlin, 9. Sept. Die halboffizielle „Prov.-Korr.“ enthält folgende friedliche Kundgebung:

Die Anordnung unseres Königs in Betreff der früheren Entlassung der Reservisten und der späteren Einberufung der Rekruten hat in unserem Vaterland und in ganz Europa einen günstigen und erhebenden Eindruck gemacht. Während die öffentliche Stimmung noch vor kurzem vielfach zwischen Friedenshoffnungen und Kriegsbefürchtungen unsicher hin- und her schwankte, ist der wichtige Entschluß unserer Regierung überall als eine unzweideutige Friedensbürgschaft begrüßt worden. Die hohe Bedeutung der Maßregel ist namentlich in Frankreich ernst gewürdigt worden. Durch die tatsächliche Bewahrung der friedlichen Gesinnung unserer Regierung, welche sich im vollen Einverständnis mit dem preussischen und dem deutschen Volke weiß, haben die auf den Frieden gerichteten Bemühungen der kaiserlichen Regierung in Frankreich und der mit ihr in weiten Kreisen übereinstimmenden öffentlichen Meinung eine neue Bestätigung erhalten, und es ist die Zuversicht begründet, daß der Glaube an Erhaltung des Friedens nunmehr auch im französischen Volk wieder festen Boden gewinnen wird. Die neu erwachte allseitige Friedenszuversicht aber trägt in sich selbst eine weitere Bürgschaft für die wirkliche Befestigung friedlicher und segensbringender Beziehungen zwischen den Völkern. Deshalb hat der Schritt der Norddeutschen Bundesregierung in allen politischen Kreisen ebenso wie in der gewerblichen Welt und in der Bevölkerung überall die freudigste Genugthuung und Zustimmung gefunden.

Es ist schon hervorgehoben worden, daß die Maßregel auch eine umfassende finanzielle Bedeutung hat und die Ausfälle der Bundeskasse so weit decken wird, daß der Plan einer Einziehung erhöhter Matrikularbeiträge wohl nun als definitiv beseitigt betrachtet werden darf.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Sept. (N. Fr. Pr.) Die Landtage kommen nun in volle Thätigkeit. Der böhmische wird heute auch die



Deklaration der Gezeiten berühren; der galizische wendet sich in seiner Mehrheit sichtlich allen radikalen Anträgen ab und wird ruhiger verlaufen, als es Anfangs schien; der steierische und der oberösterreichische werden heute Abredet haben; der Tyroler scheint in Sachen des Schulaufsichts-Gesetzes die Auflösung herbeizuführen, was Neuwahlen zur Folge hätte, die hoffentlich der Verfassungspartei zum Vorteil gereichen werden.

**Brünn, 9. Sept. (N. Fr. Pr.)** Die Nachricht, daß der Bischof von Brünn die Ehegerichts-Akten freiwillig ausgeliefert habe, war unrichtig. Bisher hat das Landesgericht nur auf Ansuchen der Parteien die Aktenauslieferung verlangt. Die Uebergabe der Akten wurde aber stets verweigert.

### Frankreich.

**Paris, 8. Sept.** Dem „Moniteur“ zufolge fand gestern zu Chalons das zweite große Manöver in Anwesenheit des Kaisers und des kaiserl. Prinzen statt. Vorgesetzt hat der Bischof von Chalons im Lager die Messe gelesen.

Der „Constitutionnel“ widerlegt gleichfalls die Nachricht von einer Note, welche der päpstliche Nuntius dem Marquis v. Moutier übergeben haben soll; auch hege die kaiserl. Regierung keineswegs die Absicht, die Truppen, welche sie auf dem päpstlichen Gebiet zu belassen genötigt war, abzurufen.

Der „Constitutionnel“ erklärt, daß er in erster Reihe der Kandidatur Dufauré's seine Zustimmung erteilen würde, wenn dieser sich eben so entschieden auf den dynastischen Boden gestellt hätte, als er sich in einem an einen Wähler des Var-Departements gerichteten Briefe auf den konstitutionellen Boden stellt. In Bezug auf die Wahl im Nièvre-Departement macht der „Constitutionnel“ darauf aufmerksam, daß Hr. v. Bourgoing nicht gerade offizieller Kandidat sei, wie man behauptet habe; seine Kandidatur habe einen rein lokalen Ursprung. Im Mosel-Departement, wo die Opposition bis jetzt keinen Kandidaten aufgestellt, hat die Regierung sich zu Gunsten eines Hrn. Lejoindre erklärt. Der „Constitutionnel“ ist damit nicht ganz einverstanden; er hätte lieber gesehen, daß die Regierung, da der Nebenkandidat Lejoindre's, Hr. Pougnet, ein Freund der vernünftigen Freiheit und der Dynastie ist, sich weder für den Einen noch für den Andern ausgesprochen hätte.

Heute Abend geben der Graf und die Gräfin von Girgenti in der spanischen Gesandtschaft den in Paris anwesenden Ministern und Mitgliedern des diplomatischen Korps ein großes Diner. — Die „Patrie“ erfährt durch Privatbesuche aus Florenz, daß Garibaldi Caprera verlassen hat, um sich nach Malta und von da nach Neapel, wo er erwartet wird, zu begeben.

Der Zustand des Grafen v. d. Goltz hat sich seit einigen Tagen verschlimmert. Dr. Melaton wurde von dem Bruder des Diplomaten wieder herbeigerufen. Gestern hat Fürst Metternich dem Patienten einen Besuch gemacht und über dessen Befinden nachher der Kaiserin Bericht erstattet. — Wie der „Progrès du Nord“ meldet, sollen nun, wie früher in Valenciennes, so jetzt in Lille die Bäume und kleinen Gebäulichkeiten von den äußeren Glacis entfernt werden. — Rente 70.55, Cred. mob. 286.25, ital. Anl. 52.50.

**Paris, 9. Sept.** Der „Constitutionnel“ kommt heute auf seinen vorgestrigen Artikel mit dem Bemerkten zurück, daß dessen Schluß von einigen Blättern unrichtig ausgelegt werde. Die gewundene Erklärung, in welche er sich einläßt, gibt deutlich zu erkennen, daß der „Constitutionnel“ die Absicht oder den Auftrag hatte, den Gedanken der Regierung anders darzustellen, als man ihn dem offiziellen Wortlaut nach ziemlich allgemein aufgefaßt hatte.

Soll es uns nicht gestattet sein — sagt der „Constitutionnel“ — wenn wir für Preußen genau denselben Unterschied aufstellen, den wir uns freuen von den preussischen Blättern für Frankreich aufgestellt zu sehen? Wenn wir die lokalen und friedfertigen Absichten des Berliner Kabinetts und des deutschen Volkes konstatieren, soll es uns alsdann, fragen wir, nicht gestattet sein, gleichzeitig auf die schuldvolle Hartnäckigkeit gewisser Blätter hinzuweisen, die, je seit dem Rheine, „gefährlichen Illusionen schmeicheln und unausführbare Hoffnungen aufmuntern“? Wie soll dieser Aufwurf an den Geist der Mäßigung und der Billigkeit in Nichtübereinstimmung sein mit den friedlichen Versicherungen der Kaiserl. Regierung und mit unseren eigenen, so bestimmten und oft wiederholten Aeußerungen, welche sämmtlich der Aufrechterhaltung des Friedens günstig sind? Haben wir nicht, im Gegenteil, aus dem sehr rechtmäßigen Wunsch, daß auch die letzten Kundgebungen des kriegerischen Geistes sich verzichen möchten, eine derartige Anempfehlung an die wenigen preussischen Blätter ergeben lassen, welche die Leidenhaftesten noch mehr anfeuern, anstatt sie zu beschwichtigen?

Der Schluß eines Artikels der Berliner „Milit. Blätter“ über die Märsche Frankreichs gibt dem „Constitutionnel“ hierauf Gelegenheit, diesen neuen Beweis der gegen Frankreich geübten Gerechtigkeitliebe, die in Preußen Fortschritte mache, hervorzuheben.

Frankreich — heißt es alsdann — hat nichts Anderes gewollt, als was die „Milit. Bl.“ sagen — und es verdient bemerkt gemacht zu werden, daß gerade ein solches Urtheil von einem militärischen Fachblatte Preußens herrührt.

In einem besondern Artikel nimmt der „Constitutionnel“ die „Revue Contemp.“ vor, die nicht allein einen Krieg als wahrscheinlich und durch die Schuld der französischen Regierung herbeigeführt, sondern auch als höchst bedenklich in seinen Folgen für Frankreich ansieht. Der „Constitutionnel“ findet derartige in die Öffentlichkeit gebrachte Anschauungen geradezu „cynisch“; wenn man nicht genug Patriotismus besitze, möge man wenigstens aus Schamgefühl schweigen. Derartige Dinge müßten einfach der öffentlichen Verachtung preisgegeben werden. Die Stelle, welche den „Constitutionnel“ am meisten kränkt, lautet folgendermaßen:

Wir fürchten sehr, daß, wenn das Kaiserreich Krieg führen will, es ihn allein führen muß. Es hat wohl seine Armeen, wird es aber auch Frankreich für sich haben? Werden nicht alle Wünsche, die wir für den Erfolg seiner Unternehmungen hegen können, unfruchtbar bleiben?

Der „Moniteur“ theilt an der Spitze seines Wochenberichts, ohne weitere Bemerkung und Nutzenanwendung, mit,

daß der König von Preußen die Entlassung der Reservisten, unmittelbar nach den Manövern, und die Einberufung der Rekruten, als um 3 Monate später vorzunehmen, angeordnet habe. In der österreichischen Presse herrscht, wie der „Abend-Moniteur“ konstatirt, einstimmige Anerkennung des Giskra'schen Rundschreibens, das als das Werk eines aufgeklärten und praktischen Mannes angesehen werde.

Die „Liberté“ erfährt, daß am 15. Sept. ein Kongreß polnischer Journalisten in Krakau abgehalten werden soll. — Die Nationalbank von Athen hätte, nach demselben Blatt, dem Ministerium Bulgari's ein Darlehen von einer halben Million Drachmen verweigert. — Die „Opinion nation.“ glaubt nicht, daß über die Abberufung des Hrn. Benedetti von Berlin und dessen Ersetzung durch Hrn. v. Lavalette bereits eine Entscheidung getroffen sei. — Das Gericht von Aiais hat Hrn. de Larcy wegen einer Wahlversammlung, die er in Form einer Privatgesellschaft in seinem eigenen Hause abhalten ließ, in Berücksichtigung sehr milderer Umstände, als zweier Zuwiderhandlungen schuldig, im Ganzen zu 41 Fr. Geldbuße verurtheilt.

Wie die „France“ meldet, wird der Kaiser morgen das Lager von Chalons verlassen, um sich unmittelbar nach Fontainebleau zu begeben. Von da wird er mit der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen nach Biarritz reisen. Es bestätigt sich, daß der Kaiser das Lager von Lannemezan besuchen wird, welches am 15. d. M. aufgehoben werden soll. — Die Königin von England wird von Luzern zurückkehrend morgen durch Paris kommen. — Die „France“ glaubt zu wissen, daß der neue französische Gesandte in Rom, Hr. v. Banneville, sich nicht vor dem November auf seinen Posten begeben wird.

Der neue hellenische Gesandte am französischen Hofe, Hr. Kangabe, ist in Paris eingetroffen und wird ehestens die Geschäfte seiner Gesandtschaft übernehmen. Auf seinem früheren Posten als Gesandter in Washington soll Herr Kangabe, wie die „France“ wissen will, viel Sympathien für Rußland gezeigt haben. — Rente 70.40, Cred. mob. 282.50, ital. Anl. 52.25.

### Spanien.

**Madrid, 8. Sept.** Einige Offiziere der Garnison von Tarragona wurden als der Mitschuld an revolutionären Untrieben verdächtig entlassen, ebenso einige Sergeanten der Artillerie aus der Garnison von Madrid.

### Belgien.

**Brüssel, 8. Sept. (Fr. J.)** Odilon Delimal, Chefredacteur des „Epiëgle“, der wegen der Veröffentlichung des Manifestes von Pbat angeklagt war, ist von der Jury von Brabant freigesprochen worden.

**Brüssel, 9. Sept.** Der internationale Arbeiterkongreß nahm eine Resolution an, welche dahin geht, daß die Arbeitseinstellungen nicht das Mittel seien, welches die Arbeiter frei machen könne. Es sei durchaus notwendig, die Arbeitseinstellungen zu regeln, eine Nothwendigkeit, die für alle Professionen und Länder, welche derartiger Organisationen noch ermangeln, gelte. Die Strikes müßten solidarisch gemacht und ferner ein Schiedsgericht zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ernannt werden.

### Niederlande.

**Amsterdam, 8. Sept.** Der Justizminister hat, wie berichtet wird, einen Beamten seines Ressorts beauftragt, einen in der nächsten Kammeression vorzuliegenden Gesetzentwurf wegen Abschaffung der Todesstrafe auszuarbeiten.

### Rußland und Polen.

**Von der polnischen Grenze, 3. Sept. (N. Jtg.)** Den zahllosen Maßregeln der Unduldsamkeit welche die russische Regierung seit längerer Zeit ergriffen hat, reiht sich eine ministerielle Verfügung würdig an, laut welcher an keiner russischen Universität mehr als 30 Katholiken studieren dürfen. Gleichzeitig ist der Sprachzwang auch auf die deutsch-ewangelische Hauptschule in Warschau ausgedehnt, jedoch mit der vom Direktor erwirkten Vergünstigung, einstmals noch in einzelnen Lehrgegenständen die deutsche Sprache anwenden zu dürfen. Im Winskischen ist wiederum ein katholischer Priester mit 13 Gemeindegliedern zur griechischen Kirche übergetreten. — Dem Grafen Berg hat der Kaiser mittelst Ukases vom 14. v. M. in Anerkennung der geleisteten Dienste wieder eine aus nicht weniger als sechs Vorwerken gebildete, im Gouvernement Suwalki gelegene Majoratsherrschschaft zum Geschenk gemacht. — Ingenieure sind jetzt mit den Nivelirungsarbeiten an der projektirten Eisenbahnlinie Smolensk-Litthauisch-Brest beschäftigt. Durch die vollendete Linie wird die Verbindung zwischen Warschau und Moskau hergestellt.

### Großbritannien.

**London, 8. Sept.** Der Bericht des Parlaments-Spezialkomitees, das zur Verathung der Bestimmungen über Auslieferung von Verbrechern niedergelegt war, ist veröffentlicht worden. Der Bericht empfiehlt eine größere Erleichterung für die gegenseitige Auslieferung entflohener Verbrecher und vollständige Verbrechenlisten, wie in den Verträgen mit Frankreich, Amerika und Dänemark stipulirt wurden. Politische Verbrecher, ausgenommen Mordhölzer, sollen nicht ausgeliefert werden.

**London, 9. Sept.** Die Königin von England wird morgen um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Paris im strengsten Incognito eintreffen, während des Tages im englischen Gesandtschaftshotel ausruhen und Abends 10 Uhr nach Cherbourg wieder abreisen. — Der „Globe“ versichert, daß Rothschild die „Lanterne“ in London herausgeben werde.

**London, 9. Sept.** Gestern wurde ein Irlander, Namens Byone, des Fenismus verdächtig, verhaftet. In

seiner Wohnung wurden Schußwaffen und Munition aufgefunden. — „Herald“ und „Daily News“ widmen der deutschen Nordpol-Expedition anerkennende Artikel.

### Asien.

**Karatschee, 8. Sept.** Die indische Presse spricht sich einstimmig in tabelnder Weise über die Ernennung Lord Mayo's zum Generalgouverneur von Indien aus.

### Amerika.

**Neu-York, 27. Aug. (Per „Union“.)** General Grant hat einen Befehl veröffentlicht, der die Militärkommandanten des Südens ermächtigt, die Truppen zu verwenden und den Zivilbehörden zu helfen, welche darum nachsuchen, aber einzeln und allein, wenn es sich darum handelt, gesetzliche Maßregeln zu unterstützen. Die Legislatur von Tennessee hat eine Verneuerung der Milizen gestattet. Hr. James Mann, Senator (Demokrat) von Louisiana, ist gestorben. Eine große Versammlung von Fenicern wird in Washington und in Neu-York stattfinden, um die Assoziation auf neuer Grundlage zu reorganisiren.

**Philadelphia, 8. Sept.** Ein Kabeltelegramm der „Times“ meldet: In Kansas hat zwischen den Truppen und Indianern ein Treffen stattgefunden, in welchem 4 Soldaten getödtet und 17 verwundet wurden. Die Indianer wurden geschlagen. Ihre Verluste sind noch unbekannt.

### Die Feier des 9. Septembers in Karlsruhe.

**Karlsruhe, 10. Sept.** Der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs wurde gestern hier mit derjenigen allgemeinen Freude gefeiert, die diesem Landesfest von je her eigen war. Die äußeren Festmomente waren: Am Vorabend Glockengeläute und musikalischer Zapfenstreich; am Festmorgen Kanonendonner und Tagwacheffigal. Militär-Gottesdienst und darauf Fest-Gottesdienst in den Kirchen beider Konfessionen für die Zivilbeamteten und die Bürgerchaft (bei dem in der katholischen Kirche wurde eine schwungvolle Festmesse, komponirt von Hrn. Hofkapellmeister Kalliwoda, unter des Komponisten eigener Leitung vorgetragen). Inspektion der Garnison auf dem Schloßplatz und Festmahl an verschiedenen Orten. Wir erwähnen namentlich zunächst des Dinners bei dem Hrn. Präsidenten des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. v. Freyborgh, welches die dahier beglaubigten Hh. Gesandten und Gesandtschaftsträger, die Mitglieder des Großh. Staatsministeriums, die Chargen und höchsten Beamten vereinigte und bei welchem der Dogen des diplomatischen Korps, Hr. Graf v. Flemming, einen Trinkspruch auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog und der Hr. Präsident des Ministeriums des Auswärtigen einen solchen auf die hohen Souveräne der anwesenden Mitglieder des diplomatischen Korps ausbrachten.

Dem Diner bei Sr. Excellenz dem Hrn. Kriegsminister Generalleutnant v. Beyer wohnten die Generalität, darunter Sr. Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm, die Regimentscommandeure, die fremden Offiziere, die Kriegsbeamten u. s. w. bei.

An dem Festmahl im Museum beteiligten sich Beamten, Bürger, Männer verschiedener Berufsarten und Lebensstellungen. Hier sprach der Präsident des Großh. Finanzministeriums, Hr. M. Ellstätter, den Festoast. Wir sind in der Lage, den ungefähren Wortlaut desselben im Nachstehenden mittheilen zu können.

Meine Herren! Wenn wir Badener den 9. September feiern, so ist das zum Glück mehr als die Beobachtung einer schuldigen Rücksicht: es ist ein Fest, entspringen der aufrichtigsten persönlichen Verehrung für unseren Großherzog und eine Feier zugleich politischer Art, hervorgerufen aus der Ueberzeugung, daß die Wohlfahrt, deren sich das Land zu erfreuen hat, und das Ansehen, es bei Allen sich, welche für die politischen Aufgaben der Gegenwart ein Verständnis haben, ihre letzte und festeste Wurzel besitzen in der Weisheit, dem Wohlwollen und dem Pflichtbewußtsein unseres Fürsten.

Vor wenig Wochen erst haben wir Gelegenheit gehabt, alles dessen zu gedenken, was das öffentliche Recht des Landes unserem Fürsten verdankt; wie die freibeitliche Ausbildung der Verfassung im Sinne der heutigen Staatsidee wesentlich seiner freien Initiative entsprossen ist; wie haben einer stattlichen Reihe freimüthiger Reformen gedenken können, welche ihren Ursprung seinem vollen Verständnis für die Bedürfnisse der Zeit verdanken, Reformen, welche man, gerade weil sie im freibeitlichen Geiste gedacht waren, hin und wieder als Experimente hat bezeichnen wollen, welche wir aber zu unserer Ermüthigung jetzt fast überall, wo politisches Streben vorhanden ist, in Geltung treten sehen.

Kann es uns mit Stolz erfüllen, daß so Baden unter seinem erhabenen Fürsten in der Entwicklung und Pflege verfassungsmäßiger Freiheit vielfach vorangegangen ist und noch voran ist, so dürfen wir doch mit noch größerem Stolz darauf hinweisen, daß in einer Art unter Fürst einzeln und unvergleichlich ist unter deutschen Fürsten, daß ist in seiner treuen und selbstlosen Hingabe an die Sache Deutschlands. Der Gedanke eines mächtigen und freien Vaterlandes herrscht in seiner Brust lebendiger als in der seinigen, und die Geschichte wird es Großherzog Friedrich von Baden nie vergessen, daß er unter Schwierigkeiten mancher Art den staatlichen Zusammenschluß der deutschen Stämme zu fördern als seine höchste Regentenaufgabe erfaßt und verfolgt hat; die Geschichte wird Großherzog Friedrich von Baden für alle Zeiten den edelsten deutschen Patrioten bezeichnen.

Wir aber, meine Herren, die wir in eine Zeit gestellt sind, welche die schwierigsten, aber zugleich auch höchsten politischen und nationalen Aufgaben zu lösen hat, wir, die wir uns diesen Aufgaben unter so erleuchteter und hochherziger Führung widmen dürfen, wir wollen es nicht der Geschichte überlassen, unseren Großherzog zu preisen: wir wollen ihn feiern Jahr für Jahr und zu allen Zeiten, und so lassen Sie uns auch heute die Gläser anklängen und rufen:

Unser allgeliebter Fürst, Großherzog Friedrich lebe hoch! Diese Worte üben eine wahrhaft zündende Wirkung, die in dem Jubel der Tafelrunde ihren strömenden Ausdruck fand. Nachmittags 2 Uhr begann das von der Schützengesellschaft



veranstaltete Festschießen, und Abends feierte die Gesellschaft "Eintracht" den Tag mit einem heitern und brillanten Gartenfest. Das Großh. Hoftheater (J. S.) brachte eine neue Oper: "Die Braut von Azola" von L. Liebe als Festvorstellung. Damit schloß die Feier.

### Baden.

Karlsruhe, 10. Sept. Ueber den Ausfall der hiesigen Kreiswahlen geht uns folgendes zu: Wahlberechtigte 3807; abgestimmt haben 1527, d. h. fast 40 Proz.; von den abgegebenen Stimmen fielen 7 1/2 Proz. auf den ultramontanen Vorschlag, alle übrigen auf die im "Tagblatt" vorgeschlagenen Wahlmänner, welche ausnahmslos gewählt wurden.

Karlsruhe, 8. Sept. Dem im Allgemeinen korrekten vorjährigen Bericht über das Sonntag den 6. d. auf dem Artillerieübungsplatz bei Forchheim abgehaltene Wettrennen des Rennvereins der Offiziere ist noch beizufügen, daß Se. Königl. Hoheit der Großherzog höchstreges Interesse an diesem, die kavaleriesche Ausbildung zu fördernden Zweige der Reitsport durch allergnädigste Ueberwendung eines namhaften Geldpreises aufs neue bewährt hat. Diese lukrative Gabe wurde als 1. Preis des 4. Rennens festgesetzt, damit hatte das 4. Rennen zwei eigentliche Preise und als 3. die übrigen.

Gemso hat Se. Großh. Hoheit Prinz Wilhelm, der hohe Protector des Rennvereins, den Reiz des Sieges durch Zugabe sehr werthvoller Pferde-Ausrüstungsgüter zu den Geldpreisen der zwei 1. Rennen wesentlich vermehrt.

Zu berücksichtigen wäre das Ergebnis des 3. Rennens, indem hierbei Oberlieutenant v. Beck vom Großh. Feld-Artillerieregiment auf des Premierlieutenants Mohl Fuchswallach "Macao" Sieger war.

"Whisper", geritten von Premierlieutenant v. Friedrich errang den 2. Preis.

Karlsruhe, 10. Sept. Heute Morgen sind die verschiedenen Krappenteile der hiesigen Garnison zu den Divisionsmanövern abmarschirt.

Bretten, 7. Sept. (Kriegs-B.) Bei den in hiesiger Umgegend stattfindenden Truppenübungen des Großh. Militärs erhält die Stadt Bretten von folgenden Regimentern Einquartierung: Am 11. Sept. das Leib-Grenadierregiment und eine Batterie Artillerie; am 12. und 13. Sept. das Leib-Drägerregiment; am 16. und 17. Sept. das 4. Infanterieregiment und das 2. Dragonerregiment und am 19. und 20. Sept. das Leib-Drägerregiment.

Mannheim, 19. Sept. (Mannh. J.) Zu Ehren des hohen Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs fand gestern im "Europäischen Hof" ein Festessen statt, an dem Staats- und Gemeindefunktionäre, Mitglieder verschiedener Korporationen und hiesige Einwohner Theil nahmen. Hr. Oberhofrichter Frhr. v. Marschall brachte in gewählten und ansprechenden Worten den Toast auf Se. Königl. Hoheit aus.

Lauderbachhofheim, 8. Sept. (Laud.) Bei der gestern stattgefundenen Wahlmännerwahl zur Kreisversammlung haben sich die hiesigen Wähler recht wacker gehalten. Ohne alle Parteilichkeit wurden nur Männer gewählt, welche das nöthige Verständnis für die fragliche Sache haben.

Ettlingen, 7. Sept. Bei der heutigen Wahl wurden sämtliche 19 Kandidaten der freisinnigen Partei gewählt. Die Abfindung eines liberalen Abgeordneten für den Bezirk Ettlingen ist gesichert. Die Ultramontanen verhielten sich theilweise passiv.

Baden, 8. Sept. Der vierte Wettrenntag zu Iffezheim wurde mit dem dritten Lauf um den Preis vom Rhein (10,000 Fr., Entfernung 2200 Meter) eröffnet, woran nach den Bestimmungen dieses Rennens sich nur die Sieger in den zwei ersten Läufen, also "Turco" und "Fervagues", zu betheiligen hatten. Hr. Montgomery's "Fervagues" führte das Rennen vom Ablauf an und siegte leicht mit 1/2 Länge.

Hierauf folgte der Preis von Eberstein, ein Handicap (3000 Fr. für 3jährige und ältere Pferde, 100 Fr. Einfaß; Entfernung 300 Meter), an dem sich nicht weniger als 11 Pferde betheiligten. Darnach siegte Hr. Delatre's "Dutch-Lar" (der Sieger im Preis von Iffezheim) über Herzog v. Hamilton's "Honesty" (Sieger im Preis von Favorite). Hr. Fiersheim's "Luzerne", Kopf an Kopf, drittes Pferd. 5 Pferde wurden im Rennen nicht placirt, 3 gingen beim Reiten nicht ab und blieben am Pflosten.

Drittes Rennen: "Preis vom Fremersberg", ein Handicap (3000 Fr. für 3jährige und ältere Pferde, 100 Fr. Einfaß, Entfernung 2000 Meter). Das zweite Pferd erhält 1/2 der Einfaß, 3jährige Pferde können für 12,000 Fr. gefordert werden). In diesem Rennen siegte abermals die zweijährige "Alle de Signy" des Hrn. Lamont. Das dritte Rennen, das die junge Stute in 3 Tagen gewann. Sie schlug des Grafen v. Lagrange "Aurice" mit einer Länge.

Das vierte Rennen war um den Konsolationspreis (1500 Fr.; Distanz 2200 Meter; die Pferde können für 6000 Fr. gefordert werden; das zweite erhält die Einfaß) - für alle 3jährigen und älteren Pferde, welche in diesem Jahr in Iffezheim gelaufen, aber weder siegt, noch 500 Fr. als zweites Pferd erhalten haben. Die Anmeldungen zu diesem Rennen waren offen auf der Bahn bis zum Beginn des Wiegens. Des Grafen von Lagrange zweite Pferd "L'Est" und "Atalante" wurden erstes und zweites Pferd. Des Grafen v. Lagrange Pferde haben in diesem Jahr also 3 Rennen gewonnen (das große St. Eger mit 10,000 Fr., den großen Preis mit 20,000 Fr. und den Konsolationspreis). Des Herzogs v. Hamilton Pferde waren sogar Sieger in 4 Flachrennen. Auch Hrn. Delatre's Pferde siegten in 3 Rennen.

Schlusssennen: Große Steeple-Chase (500 Freibriefs) oder, 10 Freibriefs) oder Einfaß. Das zweite Pferd erhält die Einfaß. Distanz 4 engl. Meilen).

Von 13 engagirten Pferden liefen 11: Hrn. Grafen Emerich Esterhazy's Fuchswallach "Transylvanien", Hrn. Bourne's brauner Wallach "Julia", des Grafen Nikolaus Esterhazy's Fuchswallach "Goodwood" und des Grafen Gyulai Karoly's Fuchswallach "Bürzle". Die übrigen Pferde haben das Rennen nicht vollendet. "Transylvanien" nahm die Spitze, gefolgt von "Avenay" und "Jack of Trumps". Die ersten Hindernisse wurden gut genommen. Beim Ueberwinden des Flusses fiel "Bürzle", doch nahm es sofort das Rennen wieder auf. Beim Ersteigen des steilen Hügelns war "Transylvanien" noch immer an der Spitze, hinter ihm

"Jack of Trumps", "Bürzle", "Julie", "Niger" mehrere Längen zurück; die übrigen Pferde waren nicht mehr im Rennen. "Jack of Trumps" und "Bürzle" fielen beim Herabsteigen des Hügelns. "Transylvanien" gewann dadurch einen bedeutenden Vorsprung, und siegte sehr leicht mit mehreren Längen; "Niger" zweites, "Julie" drittes Pferd. Also hat im Steeple-Chase wiederum ein deutsches Pferd gesiegt.

XX Baden, 10. Sept. Schönere denn jemals war die Vorbereitung zum Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, und es ist der Administration gelungen, sowohl in dem großen Feuerwerk als auch in der Illumination des Konversationshauses, dem Publikum wahre Ueberraschungen zu bereiten, wobei sie allerdings auch sehr vom Wetter begünstigt war. Ebenso war es ein sehr gelungener Gedanke, mit jenen Festlichkeiten ein Konzert im Freien zu verbinden, welches von dem hiesigen Theaterchor und von dem Kurorchestrer nebst der Langenbach'schen Kapelle in dem dazu vergrößerten Musik-Riost aufgeführt wurde. Dazu war denn eine solche Menge von Menschen aus der Umgegend herbeigeströmt, daß selbst die Straßen der Stadt überfüllt waren. Am dem, allen Badenern so theuern gestrigen Tag fanden die üblichen Festlichkeiten unter regster Theilnahme statt und bei dem sehr zahlreichen Festmahle sprach Hr. Kreisgerichts-Direktor Dr. Puchelt den Toast auf das Wohl Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, was begeistert, jubelnde Zustimmung fand. Den würdigen Schluß des schönen Tages bildete die Aufführung der "Martha" mit Hrn. Wachtel und Hrn. v. Wurda aus Wien, welches berühmte Kleeblatt Herliches leistete und von dem entzückten Publikum mit Beifall überhäuft wurde.

Bühl, 8. Sept. Die Liberalen haben bei den Wahlen gesiegt. Laub, 7. Sept. (Hildelb. Ztg.) Bei der heute stattgehabten Wahl der Wahlmänner zur Kreisversammlung erschien etwa die Hälfte der eingeschriebenen Urwähler. Die von dem Ausschusse des Bürgerabends vorgeschlagenen Wahlmänner gingen mit kolossaler Majorität aus der Urne hervor. Die Wahl ist demnach im Sinn des Fortschritts ausgefallen.

Wolfsch, 8. Sept. Die Wahlen in unseren 3 Wahlbezirken sind in allen Distrikten regierungsfreundlich ausgefallen. Die liberale Partei hat sich in den meisten Gemeinden der Wahl enthalten. Der Amtsbezirk wird ganz zweifellos 4 Abgeordnete der liberalen, regierungstreuen Partei in die Kreisversammlung entsenden.

Mexkirch, 8. Sept. (Konst. Ztg.) Der gestrige Wahlaft hat in glänzender Weise den Beweis geliefert, daß die Bewohner des Heuberges dennoch die richtige Erkenntnis für unser heutiges Staatsleben besitzen. 27 Wahlmännerwahlen für den Kreisrat wurden daselbst vorgenommen. Sie alle fielen liberal aus. Keiner der schwarzen Kandidaten brachte es über 20 Stimmen.

Aus Steiglingen, dem Wohnsitz des Hrn. v. Stöckingen, wird der "Konst. Ztg." gemeldet, daß ausnahmslos liberale Wahlmänner gewählt wurden. In der Stadt Mersburg wurden zu gleichen Theilen Liberale und Ultramontane gewählt.

Von der Donau, 8. Sept. (Konst. Ztg.) Bei der gestrigen Wahlmännerwahl im Bezirk Immendingen sind im Ganzen 18 Liberale und 6 Ultramontane (4 von Mählingen und 2 von Kirchlen) gewählt, und ist deshalb so viel sicher, daß Fischer von Mählingen nicht mehr als Kreisabgeordneter gewählt wird.

### Vermischte Nachrichten.

Freiburg, 9. Sept. (Oberh. Kur.) Gestern brach im Dittikonwald ein Brand aus, der ziemlich großen Umfang nahm. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

Nürnberg, 7. Sept. Der bereits erwähnte Protest der beim Arbeitervereinstag in der Programmfrage überstimmt Arbeitervereine lautet: "Nachdem die Mehrheit des Vereinstages deutscher Arbeitervereine zu Nürnberg mit Hilfe von Vertretern der internationalen Affektion und Vertretern der Volkspartei ein politisches Programm durchgesetzt hat, sehen die Unterzeichneten sich veranlaßt, folgenden Protest dagegen einzulegen: 1) Die Bestrebungen der deutschen Arbeitervereine, welche nach dem Programm des ersten Vereinstages die geistige und materielle Hebung des Arbeiterstandes bezwecken, können nicht durch weittragende Programme gefördert werden. Die Erörterungen solcher Programme, die auf ein mehr oder weniger klares staatliches und gesellschaftliches Zukunftsziel verweisen, müssen notwendiger Weise den Eifer für die auf Selbsthilfe gegründeten Vereinigungen lähmen und sind nur geeignet, an Stelle rüstiger Arbeit ein Spiel mit leeren Worten und unklaren Phantasien zu setzen. 2) Wir erklären in der Annahme eines bestimmten politischen Programms einen gewissen Zwang für die Vereine, welche in politischen Dingen anderer Ansicht sind, sowie für Arbeiter, denen dieses Programm widerstrebt und daher den Vereinen fern bleiben, während die Arbeitervereine, wenn sie ihre Aufgabe erfüllen wollen, Jedem offen stehen sollen. 3) Dem Staate gegenüber sind die Arbeiter berechtigt zu fordern: die volle Rechtsgleichheit mit allen andern Staatsbürgern, Befreiung von allen Schranken und Hemmnissen, welche der freien Bewegung des Menschen und der Arbeit entgegenstehen, und endlich eine gerechte Verteilung der Staatslasten. Die Lösung der sozialen Frage kann aber niemals durch den Staat allein gelöst werden, sie kann hauptsächlich nur herbeigeführt werden durch die freie Thätigkeit der Staatsbürger selbst. 4) Eine der wichtigsten Aufgaben der Arbeiterbildungs-Vereine bleibt es, Kenntnisse der staatlichen Verhältnisse und politischen Fragen zu verbreiten, und insbesondere den Sinn für das öffentliche Leben zu pflegen und in den Kreisen der Arbeiter Vaterlandsliebe und bürgerlichen Gemeingeist zu erwecken. Die Politik kann also den Arbeitervereinen nicht fremd bleiben; nimmermehr aber dürfen sich diese Vereine als willkürliches Werkzeug dieser oder jener Partei mißbrauchen lassen. 5) Wir erkennen daher den in Bezug auf das vorgelegte Programm gefaßten Beschluß als für uns verbindlich nicht an, und behalten uns weitere Schritte vor."

Sofha, 6. Sept. (Nürnb. Kur.) Interessant war in der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts die Aussage des Rechtsanwalts Fries von Weimar, der von der Oberstaatsanwaltschaft zitiert war, über das Verhältnis des Angeklagten Feodor Streit zu dem Nationalverein. Streit hatte nämlich in seiner Vernehmung wiederholt der Opfer gedacht, die er durch seine Druck- und Zeitungsunternehmungen der nationalen Bewegung gebracht, und es war dabei nicht deutlich zu unterscheiden, welche dieser Opfer der Bethätigung Streit's am Nationalverein und welche der privaten politischen Thätigkeit desselben zuzurechnen seien. Fries erklärte nun, über das Verhältnis befragt, daß an und bei der Gründung der von Streit redigirten Blätter der Verein nicht mitthätig gewesen, übrigens aber auch Streit

selbst durch den Verein für seine etwaige Verläumdung genügend entschädigt worden sei, da er zwar 1860 nichts, dann aber jährlich 1200 fl. und später sogar 1200 Thlr., schließlich aber auch noch eine Entschädigungssumme von 6000 fl. erhalten habe.

Von der deutschen Nordpol-Expedition sind der "Wes.-Ztg." zufolge neuerdings Briefe durch einen Walfischer (den Schraubendampfer "Jan Mayen") über Peterhead eingegangen. Der erste Offizier Hildebrandt schreibt von 81° N. und 5° 30' O. an Hrn. Dr. Breusing, daß die Expedition verschiedene Versuche sowohl bei Grönland als bei Gillsland gemacht habe, die Küste zu erreichen. In Spitzbergen sei man 36 Stunden am Land gewesen. Die Versuche, nach Grönland zu gelangen, sollten jetzt, wo die Aussichten auf günstigen Erfolg besser geworden seien, erneuert werden. Laut einem in Kopenhagen enthaltenen kurzen Bericht vom Kapitän des "Jan Mayen" war die Expedition am 4. Juli an der Südspitze Spitzbergens gewesen, und hatte versucht, an der Ostseite nordwärts zu kommen, konnte aber nicht weiter als bis 76° N. und 26° O. gelangen, da die starke Krift des Eises sie daran hinderte.

Graz, 7. Sept. (N. Fr. Pr.) In Steins wollte der Wanderprediger Markwort einen kulturgeschichtlichen, gegen das Nudertum gerichteten Vortrag halten. Der aufgegebte Bibel trottete sich zusammen. Markwort mußte sich flüchten. Die Zusammenrottung nahm ein blutiges Ende.

London, 7. Sept. Aus Macao laufen Berichte über eine Reihe entsehrlicher Gräueltaten an Bord eines Schiffes ein, die selbst in der Geschichte blutiger Schiffsmeutereien ihres Gleichen sucht. Das italienische Schiff "Theresa" war am 3. Febr. vor. Jahres mit 206 Kulis und einem allgemeinen Cargo von Seide, Thee u. s. w. von Macao nach Callao abgegangen. Nach einer friedlichen Reise von 52 Tagen kam Land in Sicht, wie sich ergab Neuseeland, und die Besatzung war auf dem Vorderrückel des Fahrzeuges beschäftigt. Diesen Augenblick benutzten die Kulis, drangen in die Kajüte, bemächtigten sich der Waffen und in weniger als 10 Minuten tödteten sie 13 von der Besatzung, welche sie gräulich verstümmelten, vierstellten und über Bord warfen. Der zweite Steuermann wurde durch einen Schuß in den Kopf getödtet, und der erste Steuermann erhielt 17 Wunden, wurde in Ketten gelegt, und auf die abschüchteste Weise 80 Tage lang gemartert, indem sie ihm Nägel in den Kopf schlugen, u. s. w., bis sie ihn 2 Tage vor der Ankunft an der chinesischen Küste tödteten. Damit nicht zufrieden, begannen sie auch unter sich selbst zu morden; in weniger als zwei Stunden waren 50 von ihnen die Köpfe abgehauen; diese wurden in Kisten verpackt und im untersten Schiffsraum aufgesperrt, so daß der entsehrlichste Geruch von der Welt, der mit jedem Tag unaussprechlicher wurde, das Fahrzeug 2 Monate lang durchzog. Noch dazu wurde die Frau des Kapitäns im Zwischendeck eingesperrt. Die Kulis, welche wahrscheinlich Seeräuber waren, denn sie verstanden den Gebrauch des Kompasses und der Karte, leiteten das Schiff nach dem Hafen von Tin-Pak, wo sie dasselbe unter roger Theilnahme Seitens der Wandaline gänzlich ausplünderten, die Namen von sämtlichen Booten auslöschten und sich davonmachten. - Das Schiff kam mit 8 Leuten (darunter die Frau des Kapitäns) wieder in Macao an.

Vierte Mittheilung über die zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis am 18. August 1868 entsandten norddeutschen Expeditionen.

Wir sind nunmehr im Besitz eines ausführlichen Berichtes über die von unserer Expedition in Aden erlangten Resultate. Im Allgemeinen sind dieselben durchaus erfreulich. Es ist gelungen, durch einen Wolkenriß, welcher sich gerade während der drei Minuten dauernden Totalität geöffnet hatte, sechs Photographien der Protuberanzen aufzunehmen, von denen nur zwei durch Wolkenstreifen gestört sind. Man kann erwarten, daß diese Bilder durch Vergleichung mit den von Engländern und Franzosen aufgenommenen eine hohe Wichtigkeit erlangen und zur Erkenntnis der Natur der Protuberanzen höchst wesentlich beitragen werden. Insbesondere enthalten die ersten beiden Platten das Bild einer Protuberanz von beträchtlichen Dimensionen und auffallender Form, deren Gestalt- und Ortsveränderung sich nun aus den etwa 40 Minuten später in Indien aufgenommenen Photographien mit bisher unerreichter Sicherheit ermitteln lassen wird.

Unsere Beobachter sind erfüllt von dem Eindruck der merkwürdigen Beleuchtungen und der tiefen Dunkelheit während der Totalität. Der Anblick der glänzenden Corona wurde leider durch die Wolken beeinträchtigt.

Von Indien sind noch keine näheren Nachrichten angelangt. Die letzten Briefe enthalten wiederum die wärmsten Schilderungen der Aufnahme, welche unsere Astronomen gefunden haben. Wir behalten uns vor, darüber im Zusammenhang zu berichten.

Berlin und Leipzig, den 7. September 1868.

Die Kommission der astronomischen Gesellschaft.

Schwefingen, 8. Sept. Hopfenbericht. (Schw. W.-Bl.) Ziemlich belebter Verkehr im Lauf des Tages. Preise je nach Qualität von 35 fl. bis 42 fl.

Frankfurt, 10. Sept., 2 Uhr 17 Min. Nachm. Deffert. Kreditaktien 217 1/2, Staatsbahn-Aktien 260 3/4, National 53 1/2, Steuerfreie 51 1/2, 1800r Loose 73 3/4, Deffert. Valuta 103 1/2, 4proz. bad. Loose 100 1/2, Amerikaner 75 1/2, Gold 144 1/2.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. Sept.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 11.60"	+ 12.5	N.O.	rein	heiter, mild
Mittags 2 "	" 11.73"	+ 21.0	"	"	" warm
Nachts 9 "	" 11.80"	+ 14.5	"	"	" mild
9. Sept.					
Morgens 7 Uhr	28° 0.26"	+ 10.5	N.O.	rein	heiter, Thau, mild
Mittags 2 "	27° 11.75"	+ 21.5	"	schw. bew.	" warm
Nachts 9 "	" 11.93"	+ 14.5	"	rein	" kühl

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 11. Sept. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Zweite Gastdarstellung des Fräul. Aglaja Drgeni. Lucia von Lammermoor, Oper in 3 Akten, von Donizetti. "Lucia" - Fräul. Drgeni. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 9 Uhr.



